



Dresdner Nachrichten

N. Salm
 (Inh.: H. Vollmann)
 Spezial-Fabrik
 geprägter Siegelmarken
Plauen 6. Dr.
 Kattzerstrasse 17
 empfiehlt zum Besonderen ge-
 prüfte Pacht- und Schutz-
 schablonen, alle Sorten
 Farbdruck- und Gravirarbeiten
 jeder Art.

Julius Bentler, Dresden, Wallstr. 15,
 empfiehlt in grösster Auswahl:
**Eiserne Oefen und Herde, Haus-, Küchen- und Land-
 wirtschafts-Geräthe.**

Dresden, 1891.

Bürgerl. Branhaus Dresden-Plauen
 empfiehlt seine garantirt haltbaren und rein schmeckenden
Fass- und Flaschenbiere.
 Eigene Verkaufsstellen:
Annenstr. 47, Antonplatz 8, Trompeterstr. 7, Brunnstr.-Neueg. 7.
 Telephone Nr. 1099.

Glaswaaren
 jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und
 Auslandes, empfohlen in reichhaltiger Auswahl
Wihl. Rühl & Sohn,
Neumarkt II. Fernsprechstelle 1110.

Specialgeschäft für
Reise- u. Touristen-Artikel
Robert Kunze, Altmarkt I
 empfiehlt Reisekoffer, Reisetaschen, Necessaires, Reise-
 mützel, Havelocks, Reisehüte etc. etc.

Moritz Klingner
 Nr. 227. Spiegel.

empfiehlt zur billigen und praktischen Reise **Reise-Fournier-
 koffer** als Unicum der Leichtigkeit, Solidität und Eleganz.
Grösste Auswahl von Taschen-Necessaires etc.

Augustusstrasse Nr. 4
 (Bazar de voyage).
Sonnabend, 15. August.

36. Jahrgang. Aufl. 52.000 Stück.

Politisches.

Als zur Stunde liegen noch keine offiziellen oder offiziellen
 Neuigkeiten darüber vor, welche Stellung die Reichsregierung zu
 dem russischen Ausfuhrverbot für Roggen und Roggenmehl ein-
 zunehmen gedenkt. Allem Anscheine nach ist die Haltung in den
 nachgeordneten Regierungskreisen zunächst eine abwartende. Mehrere
 Erwägungen dürften hierfür maßgebend sein. Vor Allem erhebt sich
 es noch fraglich, ob die russische Regierung überhaupt im Stande sein
 wird, das Ausfuhrverbot längere Zeit aufrecht zu erhalten. Um sich
 die Tragweite dieser außerordentlichen Maßregel zu vergegenwärtigen,
 muß man bedenken, daß Rußland für seine Staatskassen gegen
 30 Millionen Rubel an Zinsen zu zahlen hat, von denen der
 größte Theil in das Ausland, nach Frankreich, England und Deutsch-
 land, wandert, wo die russische Staatskassiere meistens unter-
 gebracht sind. Der russische Getreide-Export aber ist die Haupt-
 quelle, aus welcher diese Zinsen bezahlt werden müssen. Die
 Hauptquelle muß jetzt zum Theil versiegen; denn die Steuern
 werden nur in spätkühnem Maße entrichtet werden können und die
 Regierung wird überdies einen Theil der ihr zur Verfügung stehen-
 den Mittel zur Verringerung des Nothstandes verwenden müssen.
 Die letzten Staatskassen werden den Kredit des Reiches schwächen
 und die unaussprechliche Folge ist das Sinken der Rubelcourse.
 Vielleicht beabsichtigt die russische Regierung, an dem Ausfuhr-
 verbot nur so lange festzuhalten, bis für die nothwendige Bevölkerung
 hinreichende Getreidevorräte angehäuft sind. Als ein ferneres
 Moment, sich nicht in gewagte Experimente zu stürzen, ist anzuführen,
 daß die unabweisliche Dringlichkeit von Gegenmaßnahmen seitens
 Deutschlands vorläufig noch nicht vorhanden ist, weil es sich ins-
 besondere noch nicht vorzusagen läßt, ob nicht vielleicht bei gün-
 stigen Ausfall der Ernte die deutsche Produktion in der Lage sein
 wird, dem Ausfall des russischen Roggenimports gegenüber einma-
 ßigen ausgleichend zu wirken. Vor Allem dürfte die deutsche
 Regierung bei ihrer revidierten Stellungnahme im Auge behalten,
 daß gerade in diesem Jahre die transsylvanische Produktion durch
 die Einfuhr der russischen Weizenfrüchte zu erleiden im Stande ist.
 Bedenklich ist fernerhin dabei, daß die amerikanischen Speculationen
 in dem Bewußtsein, daß Deutschland auf die Zufuhr aus America
 angewiesen ist, die günstige Gelegenheit benutzen werden, um eine
 enorme Preissteigerung der Weizenfrüchte herbeizuführen. Aus diesem
 Grunde wäre es wünschenswert, daß rechtzeitige große Ankäufe
 von Roggen seitens der Regierung erfolgen, um dadurch der allzu
 übermäßigen Preisvertheuerung vorzubeugen. Schlimme bedeutende
 Roggenankäufe sind ja auch deshalb dringend notwendig, weil der
 Staat selbst durch sein Militäreiner der Hauptroggenkonsumenten
 ist. Denn unsere Soldaten, welche durchweg an Roggenbrot ge-
 wohnt sind, werden dasselbe schwerlich entbehren können. In Frank-
 reich wird im Gegentheile zu Deutschland vorzugsweise Weizenbrot
 konsumirt. Als daher 1870 den französischen Kriegsgefangenen
 unser Schwarzbrot vorgelegt wurde, traten in Folge dieser unge-
 wöhnlichen Lebensweise zum Theil Erkrankungen ein und man mußte
 sich schließlich dazu bequemen, für die Herren Franzosen Weizenbrot
 backen zu lassen. Das beweist, daß ein Verzicht auf Schwarzbrot
 nicht so leicht ist. Mit hohen Weizenpreisen wird wohl auf jeden
 Fall zu rechnen sein, selbst wenn sich der deutsche Konsum zu
 weitaus überwiegendem Theile in Folge der für die große Menge
 unerschwinglichen Roggenpreise dem Weizen zuwenden müßte. In
 diesem Falle würde dann aber auch die Steigerung der Weizenpreise
 unausführbar sein. Unter den Mitteln, den Preisen des russischen
 Roggenausfuhrverbots zu begegnen, ist der Reichsregierung die
 Verhinderung des Exports deutscher Weizenfrüchte empfohlen worden.
 Dies könnte wiederum nur durch ein Ausfuhrverbot bewirkt werden,
 und dasselbe müßte sich alsdann, wie bereits vorgeschlagen worden
 ist, nicht bloß auf Roggen, sondern auf alle Weizenfrüchte und auch
 auf Kartoffeln erstrecken. Es wären das recht harte Maßregeln
 und es ist überdies kaum anzunehmen, ob sich dieselben geeignet
 erweisen würden, einer Krise vorzubeugen.

80-90 Millionen Markt nicht ohne Weiteres Verzicht geteilt oder
 dafür sofort ein Ersatz gefunden werden.
 Wie sehr auch Alles dafür spricht, daß sich die russische Regie-
 rung nur zu dem verzweifeltesten Mittel des Ausfuhrverbots entschließen
 hat, weil thatsächlich die bestehende Nothlage keinen anderen Aus-
 weg läßt, so bleibt es doch für die Stimmung in Rußland recht
 bedauernd, daß man dort sich Mühe giebt, in der Maßregel einen
 politischen Schachzug gegen Deutschland zu wittern. Man wird
 indes leicht zu solcher Vermuthung gedrängt, weil in der That die
 russische Regierung selbst noch kürzlich in Abrede stellte, daß im
 Falle ein wirklicher Nothstand vorhanden sei. Auch könnte die
 Ansicht, daß das russische Verbot nicht allein eine rein wirtschaftliche
 Maßregel sei, mit dem Hinweis auf die kürzlich behauptete
 Thatsache begründet werden, daß jüngst von russischer Seite in
 Deutschland Roggenverkäufe gemacht worden seien. Manche russischen
 Blätter schlagen in der That einen hochmüthigen Ton an, verstärkt
 vermutlich durch das Jammern und Klagen über die deutschen
 Weizenpreise, indem sie feststellen, daß ein Ausfuhrverbot seit
 dem Kräfteverfall nicht mehr vorgenommen ist und indem sie sich
 freuen, daß diese Maßregel gerade Deutschland und Oesterreich schwer-
 treffen, während sie für das weizenverbrauchende Frankreich und
 England ohne Bedeutung sei. In Wirklichkeit veranlaßt vor
 wenigen Wochen erst von antilich Seite, durch besondere Kom-
 missionen sei festgestellt, daß vollkommene genügende Roggenvorräte
 vorhanden wären, um jede außergewöhnliche Nothlage unnötig zu
 machen. Wenn bis vor Kurzem die russische Regierung selbst noch
 nicht an den Eintritt einer Missernte und eines Nothstandes glaubte,
 so wird man, belauscht bemerkt, auch Herrn v. Capotini keineswegs
 zum Vorwurf machen dürfen, wie es jetzt von vorchristlicher Seite
 geschieht, daß er im Mai im Reichstage erklärte, von Rußland her
 sei eine Minderung der Getreideversorgung nicht zu befürchten. In
 einzelnen Gouvernements mag übrigens der Nothstand übertrieben
 gehalten worden sein. So forderte das Gouvernement Niwni-
 Nowgorod vom Staat 8 Millionen Unterstützung und begründete
 sich schließlich, wie die „König. Ztg.“ meldet, mit 4 Millionen.
 Jetzt verlangt Samara die gleiche Summe zur bloßen Aufahrt
 und Kalan 6 Millionen, und doch soll es dort lange nicht so schlimm
 stehen, wie es gemacht wird. Trostlos wäre man wohl
 fehlgehen, wenn man die politischen Motive bei dem Erlass des
 Ausfuhrverbots in den Vordergrund stellt. Die von der russischen
 Regierung getroffene Maßregel ist doch zu zweifelhaft, um ernstlich
 daran glauben zu können, daß eine politische Demonstration gegen
 Deutschland damit bewirkt werden sollte. Man muß endlich auch
 bedenken, daß das Verbot als rein politische Maßnahme, wie ganz
 richtig bemerkt werden ist, nur dann Sinn hätte, wenn aus Ruß-
 land in den nächsten Wochen mit Krieg überfallen und aus die
 Versorgung unserer Armeen mit Weizenfrucht auf dem Lande unmöglich
 machen wollte in der Hoffnung, daß der Krieg zu Wasser durch
 die vereinte französisch-russische Flotte verhindert werden könnte.

die neue Expedition ist heute erschienen. — Als der Zug mit dem
 Großfürsten Alexis in Nevers anlangte, durchbrach eine Menge von
 10000 Personen die Bahnhofsbarriere und umringelte den Zug, der
 kaum abzufahren vermochte. Mehrere Personen wurden verwundet.
 Vom Das physikalische Laboratorium Monjani in San
 Severo bei Toggia ist in die Luft geflogen. 6 Arbeiter wurden
 getödtet.
 Bei n. Der internationale Geographische Congreß letzte be-
 ausarbeitung einer Karte den Maßstab von 1 : 1 Million eine
 internationale Commission ein und erklärte die Herstellung von
 Eisenbahnen in das Innere von Afrika in der Richtung des E-
 quators oder des Äquators für wünschenswert. Weiter sprach der
 Congreß den Wunsch aus, der Bundesrath möge die anderen Regie-
 rungen einladen, die Fragen eines einheitlichen Weltrechts einer
 Weltzeit und den Nutzen von Stundensystemen sowohl in den inter-
 nationalen Beziehungen wie im öffentlichen Leben in Erwägung zu
 ziehen und diese Fragen in einer im Vormonat abgehaltenen Conferenz
 von Delegirten der Staaten zu erledigen lassen. Der nächste Con-
 greß soll in 3-5 Jahren in London stattfinden.
 Petersburg. Graf Ignatiew demittirt das Gericht, daß
 er sich in Prag niederzulassen gedente, er wolle nur über Prag und
 Triest eine längere Reise nach Jerusalem antreten.
 Alexandrien. Die Zahl der im Quarantäne-Lager bei Eltor
 kampirnden Pilger beträgt ca. 3000. Vom 1. bis 10. d. M.
 waren 5 Personen an der Cholera gestorben.
 Die Berliner Börse eröffnete zwar mit besse-
 ren, doch schwächte sich die Haltung bald wieder ab auf die Preissteige-
 rung an der Productenbörse und die Gemitteltheit der ungarischen
 Creditbank, die angesichts des erhöhten Aktienkurses die Emittir-
 ungen nicht befriedigte. Russische Noten gaben bei lebhaftem Ges-
 chaft einen Theil ihres anjünglichen Gewinnes (1 Mt.) wieder ab.
 Exportbörsen gingen gleichfalls zurück. Von Banken Creditlinien
 schwach, andere Banken ziemlich fest. Verpachtete nachgebend.
 Im Cashmarkt überwiegen Conradsanträge, Dresdner Bank etwas
 besser, Deutsche Fonds schwach, Privatbanknoten 1/2 Proz. Nachbörse
 schwach. — Wetter vorwiegend bedeckt, Nord-Nord-West-Wind.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 14. August.

Berlin. Es gilt jetzt als zweifellos, daß der Kaiser im
 Stande sein wird, den Wandern in Deutschland und Oesterreich
 beimohnen. Die Heilung des verletzten Knies macht erhebliche
 Fortschritte. — Die „König. Ztg.“ meldet: Alle Nachrichten aus
 Regierungskreisen stimmen darin überein, daß die Variationen
 gegen die Getreidepreise dort nicht den geringsten Eindruck machen.
 Der Reichskanzler hält nach wie vor an der Weiterzusage fest, daß
 eine Verabredung der Getreidepreise ausenbüßlich angesichts der
 Handelsvertragsverhandlungen, die für lange Jahre die Höhe un-
 serer Zölle festlegen sollen, nur zu demnächstigen Nachtheil und
 Schaden für unser Vaterland werden kann und alle Minister
 stimmen ihm darin einmüthig bei. — Die an der gemüthlichen Börse
 verbreitete gewisse Nachricht, es seien bevorstehende Mitglieder der
 Getreidekommission zum Reichskanzler berufen worden, um in der Ge-
 treidekommission deren Rath einzuholen, wird offiziell demittirt. —
 In Vertreten des Deutschen Reiches bei den Handelsvertrags-
 verhandlungen mit Italien sind bisher ernannt worden die Geh. Räte
 Jordan, von Huber, Mosler und Schmidt, sowie Legationsrath
 Viehoff.
 Berlin. Mit dem Befinden des Kaisers geht es so gut, daß
 der Monarch nach seiner eigenen Aeußerung zu der großen Parade
 nach Berlin kommen wird. — Nach Ankunft des Kreuzers „Bufford“
 in Chile geht das deutsche Geschwader nach der Südsee, da der
 „Bufford“ zum Schutze der deutschen Interessen in Chile anreicht.
 Der „Bufford“ bleibt 2 Jahre in Chile.
 Breslau. Die Herzogin Eugen von Württemberg, geb.
 Prinzessin Mathilde von Schaumburg-Lippe ist in Gaisbach in
 Oesterreich gestorben.
 Hamburg. Am Vorort Eubach hat sich der Oberlehrer
 Wolters so selbst erlegt. Derselbe nahm von früheren Schülern
 und Landleuten Geld zur Anlage und verleierte es an der Börse.
 Die Unterbilanz betrug 300000 Mk. Die Staatsanwaltschaft ist
 eingeschritten. — Der Tourist Debr aus Hamburg ist im Ampz-
 thale abgestürzt und auf der Stelle verstorben.
 Kiel. Das Kaiserpaar begab sich am Sonntag auf den
 „Nehengoltern“ nach Odenbüchel und feiert voraussichtlich Abends
 zurück. Minister v. Bütticher begleitete den Kaiser auf der Fahrt.
 Wahrscheinlich wird die gemachte Wanderverslotte am 18. d. M. im
 Räderhafen ankommen.
 Schwerein. Bei dem Großberzog ist gestern eine Lebung der
 Kräfte nicht eingetreten. Der Appetit liegt fast darnieder. Ver-
 mögliche Anfälle stellen sich häufiger ein. Ihre Heiligkeit hat indessen
 etwas nachgelassen. In der Nacht hatte der Großberzog einige
 Stunden guten Schlaf.
 Juba. Die Bischofskonferenz ward gestern Abend geschlossen.
 Wien. Jüdischen Campulung und Bucar (Rumänien) wurde
 heute von einer Jüngererband ein siebenfacher Raubmord verübt.
 Zwei Jüngerer sind verhaftet.
 Wien. Ein Vergleich der Betriebsergebnisse aus dem öster-
 reichischen Staatsbahnen in dem Zeitraum vom 1. Juli 1890 bis
 Ende Juni 1891 auf Grund des Kreuzer-Zonen-Tarifs mit den Er-
 gebnissen im gleichen Zeitraum des Vorjahres ergibt eine Zu-
 nahme an fahrenden Personen um 9 Millionen und eine Zunahme
 der Gesamtsummen um 167.213 Gulden. Wenn man von dem
 abnehmendsten großen Verkehr zur Zeit der Barriere-Ausschließung
 absieht, so ergibt sich nach einjährigem Bestande des Kreuzer-
 Zonen-Tarifs eine Zunahme der Personenzahl von 43 1/2 Proz. und
 der Einnahme um nahezu 8 Proz.
 Paris. Der Minister für die Posten erhielt den Auftrag, an
 der Norddeutschen des Abgangsflusses, dem Ausgangspunkte Cam-
 pels, vorläufig eine abwartende Haltung einzunehmen, die Feste
 der Crampellischen Expedition zu sammeln und ihre Ergebnisse zu
 ordnen. Der angeforderte Aufsatz zur öffentlichen Subscription für

Wahltag und Zähltag.
 — Wehlen hatte am 12. d. M. die Kunde, wieer Königs-
 paar begreifen zu können, da die Wehlenen nach einer voraus-
 gegangenen Aufwanderung durch den Altewalder Grund von
 Wehlen aus eine Colonie in Italien unternehmen. Aus dem
 Grunde kommend, trat das Königspar nebst Gemahlin Abends
 7 Uhr an der Bahnhofsstelle ein, wo das von Königl. Gendarmen
 geleitete Boot der hohen Herrschaften wartete. Eine zahlreiche
 Menschenmenge begrüßte die Reichskönige, ein kleiner Knabe über-
 reichte ein Bouquet und zwei Mädchen firenten Blumen. Unter
 vornehmigen Hochrufen und Vollerheben hieß dann das Boot
 ab, um nach Vigna zu fahren, woselbst es gegen 8 Uhr am Ca-
 poverdi-Fährplatz ankam. Die hohen Herrschaften trafen hierauf in
 4 bereitstehenden Equipagen nach Vigna.
 — Ihre Königl. Hoheiten Prinzessin Georga, Johann Georg,
 Max, Albert und Prinzessin Mathilde sind gestern Vormittag von
 Lindau in der Villa zu Costertwig wieder eingetroffen.
 — Die Landtagswahlen werden diesmal in der zweiten
 Hälfte des Jahres stattfinden.
 — In den Statuten der Altersrentenbank wird beim
 bevorstehenden Landtag in mehrfacher Beziehung eine Veränderung
 von Seiten der Staatsregierung beantragt werden auf Grund der
 bisher gemachten Erfahrungen.
 — Wiederum ist einer der Veteranen des böheren kaiserlichen
 Heeresstandes aus dem Leben geschieden. Verstorben ist
 hoher Grenadier von 82 Jahren Herr Geh. Rath Julius Tre-
 herr von Triefen, welcher in verschiedenen Stellungen des
 Justizdienstes eine lange Reihe von Jahren sich rühmlich bewährt
 hat, bis er vor einigen Jahren überkommenen Alters wegen als
 Reichspräsident in Pension trat. Er war ein Bruder des verstorbenen
 Finanzministers v. Triefen und wie dieser unbeschadet. In
 seinen Lebensgewohnheiten war er sehr ausdauernd; Jahrgelante
 lang z. B. verkehrte er an jedem Abende in der 1. Stunde in der
 Comödorei von Trepp, um der Zeitungslieferanten abzugeben, zu
 regelmäßigen Stunden hielt er seine täglichen Spaziergänge.
 — In einem Artikel des „Reichsboten“ über die Parteiver-
 hältnisse im Reichthum heißt es: „Wir dürfen
 und freuen, daß gerade in Sachsen die conservativste Partei am
 stärksten wächst und die konservativste Weis- und Lebensanschauung
 innehat. Ein Gegenpaar zweier Richtungen hat sich wieder in dem
 Landesverein noch in einem einzelnen Vereine geltend gemacht,
 der Streit zwischen einem Kartellconservatismus und einem Reichs-
 konservatismus ist in Sachsen unbekannt. Sachsen hat das Kartell-
 gebot, ehe es im übrigen Deutschland abgeschlossen wurde, und
 hat es so facto im Großen und Ganzen jetzt noch. Der Grund
 liegt an der Hand. Aber den sächsischen Conservativen ist das
 Kartell niemals etwas Anderes gewesen als ein Wohlthätigkeit gegen
 einen gemeinsamen, drohenden Gegner. Man wird ihnen nicht
 zum Vorwurf machen können, daß sie dem Kartell zu Liebe auch
 nur ein Theilchen ihres Programms aufgegeben hätten. Was den
 Conservativen in Sachsen noch fehlt, das sind in erster Linie tüchtige,
 volkswirthschaftliche begeisterte Redner, die das Zeug haben, die Herzen
 zu packen und zu erneuern. Die wenigen Männer, die diese
 Gabe besitzen und den Rath haben, sie in den Dienst der Sache
 des Conservatismus zu stellen, erliegen fast unter der Last der
 Anforderungen, die an sie gestellt werden, besonders da sie die Zeit
 zum politischen Wirken mühsam ihrem Berufe abzugeben müssen.
 Und noch Eins ist bedauerlich, daß manche Staatsbedürben den
 ihnen untergebenen Beamten das Wirken, ja das Eintreten für die
 konservativste Sache verweigern und verweigern. Wenn die Intelligenz
 des genannten Beamtenstandes im politischen Kampfe vollständig
 brach liegen soll, ja, wobei sollen denn die Wirkungen kommen?
 Das der Nationalconservatismus in Sachsen in einer ungenügenden
 begriffen sei, wird wohl kaum sein begehrtesten Freund zu
 behaupten wagen. Selbst seine Nothburg Weizsäcker ist konservativ
 geworden. Das nationalliberale Meer reicht, wie wohl fast überall,

Friedrich & Glöckner,
 Zwingerstr. 15, Schillerstr. 24 u. 10dän.
 Spec. - Geschäft f. Lacke, Firnisse u. Parquetwaren, eigene Fabrikation